

## Schack, Adolf Friedrich von: La Zisa bei Palermo (1854)

- 1     Hinab vom Schloß arabischer Emire,
- 2     Das aus dem Garten aufragt hochgezinnt,
- 3     Laß ich die Blicke gleiten und verliere
- 4     Mich in ein Blütenlabyrinth.
  
- 5     Fern über Pinien mit dem breiten Schirme
- 6     Und über Gärten voll der Aloe,
- 7     Bleikuppeln, Dome und Normannentürme
- 8     Am Klippenstrand der blauen See!
  
- 9     Noch gießt, wie zu der Zeit der Sarazenen,
- 10    Das Schöpfrad Wasserfülle durch das Thal;
- 11    Zum Regenbogen bricht auf den Fontänen
- 12    Noch blitzend sich der Sonnenstrahl;
  
- 13    Und aus der Schlucht herab, wo Indiens Feige
- 14    Auf sonnverbrannten Zackenfelsen glüht,
- 15    Schwebt müden Fittichs durch die Mandelzweige
- 16    Das Wüstenkind, der heiße Süd.
  
- 17    Gleich einer Sultanin, die nach dem Bade
- 18    Im Palmenhaine, märchenlauschend, liegt,
- 19    Ruht wollustvoll Palermo am Gestade,
- 20    Vom Wellenschlag in Traum gewiegt.
  
- 21    Doch nachts, so sagt man, oft geht durch die Wogen
- 22    Ein dumpfes Murmeln; schäumend wallt die Flut;
- 23    Schwarz türmen Wolken sich am Himmelsbogen,
- 24    Durchflammt von roter Nordscheinglut.
  
- 25    Und Blitze zucken; Donner rollt; Walküren
- 26    Mit goldnem Helm ziehn durch die Nacht hindurch;
- 27    Mit Krachen öffnen sich die eh'rnen Thüren

- 28    Zu Odins hoher Götterburg;
- 29    Und Schiffe sieht man schwanken; Waffendröhnen
- 30    Und Kriegerruf, vom Sturme halb gedämpft,
- 31    Hallt auf dem Meer, wo mit den Wüstensöhnen
- 32    Des Nordmanns Heere lang gekämpft.

(Textopus: La Zisa bei Palermo. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24877>)